

Keine Opposition bei Millionen-Bau

Neun Gemeinden. Eine Abwasseranlage. Am Sonntag stimmt ein Teil des Bezirks Dielsdorf über einen Kredit von 61 Millionen Franken ab. Mit diesem Geld soll die Kläranlage Au in Niederglatt ausgebaut werden.

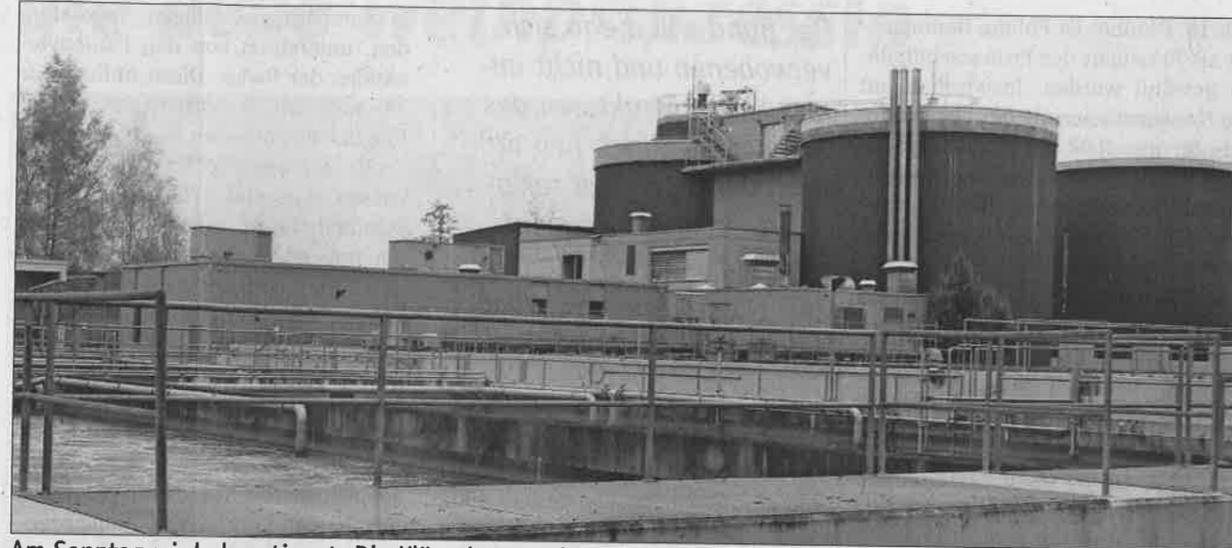
Flavio Zwahlen

Bachs, Dielsdorf, Neerach, Niederglatt, Niederhasli, Oberglatt, Regensberg, Rümlang und Steinmaur. All diese Gemeinden haben eines gemeinsam: die Abwasserreinigungsanlage. Im Einzugsgebiet der beiden Flüsse Glatt und Fischbach wird dort gegenwärtig das Abwasser aus den erwähnten Gemeinden gereinigt.

Grosse Neuerungen

In einem Vorprojekt, das in den Jahren 2012 und 2013 ausgearbeitet wurde, versuchte man, die bestehenden Schwächen der Anlage zu erkennen und zu verbessern. Dabei stellte man vor allem fest, dass die gegenwärtige Infrastruktur für die nächsten Jahre nicht mehr ausreichen wird. Die Bevölkerung wächst im Bezirk Dielsdorf noch immer enorm an, wodurch auch die Menge an Abwasser stetig zunimmt. Aus diesen Überlegungen entstand das Projekt «Ausbau ARA 2030». Dieses sieht viele Änderungen vor: So werden die einzelnen Abschnitte der Anlage zu einem grossen Teil vollständig neu angeordnet. Weiter soll die Kläranlage Au ein neues Regenbecken mit einem Volumen von 4600 Kubikmetern bekommen.

Das Betriebsgebäude weist Schäden in der Bodenplatte auf und entspricht den Ansprüchen für Werkstatt und Mitarbeiter nicht mehr. Nun soll es neu aufgebaut werden. Weiter sind eine neue Vorreinigung und eine



Am Sonntag wird abgestimmt: Die Kläranlage Au in Niederglatt soll ausgebaut werden.

Foto: Flavio Zwahlen

Anlage zur Elimination von Mikroverunreinigungen geplant. Ständerat und Nationalrat haben im Frühling einer Änderung des Gewässerschutzgesetzes zugestimmt. Die neue Regelung besagt, dass problematische organische Stoffe – Mikroverunreinigungen – aus dem gereinigten Abwasser entfernt werden müssen. Die Stoffe würden nämlich aus dem Ablauf von Abwasserreinigungsanlagen in die Gewässer gelangen. Im Kanton Zürich sollen rund 40 Anlagen durch eine solche Eliminationsanlage ausgerüstet werden. Gemeinden, die ab Januar 2016 noch keine solche Anlage betreiben, müssen eine Abwassergebühr von jährlich 9 Franken pro Einwohner bezahlen.

15 Jahre vorausplanen

Das Projekt, über das am Sonntag abgestimmt wird, heisst nicht ohne Grund «Ausbau ARA 2030». Beim Bau einer Abwasseranlage plant man üblicherweise für einen Zeitraum von 15 Jahren. Das ist demnach bei der Kläranlage Au bis zum Jahr 2030. Grund für diesen Planungshorizont: Die Abwasserzusammensetzung verändert sich im Lauf der Jahre. Anforderungen an die Kläranla-

gen sowie deren Verfahren verändern sich. Weiter ist die Bevölkerungsentwicklung auf diesen Zeitraum abschätzbar. Bei der Abwasseranlage Au in Niederglatt rechnet man in den nächsten 20 Jahren mit einem Belastungszuwachs von 20 Prozent.

Die Baukosten für das gesamte Projekt betragen 61 Millionen Franken. Finanziert werden diese über die Abwassergebühren der Verbandsgemeinden. Die Gemeinden Niederhasli und Rümlang übernehmen mit 21,3 und 19 Prozent den

grössten Investitionsanteil, Regensberg (1,2 Prozent) und Bachs (1,5 Prozent) tragen am wenigsten dazu bei. Ausgerechnet sind das jährlich 50 Franken pro Bürger im Einzugsgebiet.

Wenn alles nach Plan des Zweckverbands Abwasserreinigung Fischbach-Glatt verläuft, stimmt die Unterländer Bevölkerung am Sonntag Ja zum Ausbau und man kann im Frühling mit dem Projekt beginnen. Die Bauzeit würde rund sechs Jahre betragen.

Parteien sagen Ja zum Ausbau

Peter Balsiger ist Präsident des Zweckverbands Abwasserreinigung Fischbach-Glatt. Er sieht der Abstimmung mit einem guten Gefühl entgegen. «Ich denke, dass unser Projekt angenommen wird», sagt er. Es seien überwiegend gesetzliche Änderungen, die sie tätigen müssten, und deshalb eine notwendige Investition, so Balsiger weiter. Der Zweckverbands-Präsident will auch nichts von einer Opposition wissen: «Mir ist im Einzugsgebiet keine Partei bekannt, die auf ein

Nein in der Abstimmung plädieren würde.» Es sei ihm aber durchaus bewusst, dass es sich bei den 61 Millionen um einen sehr grossen Betrag handle, sagt Balsiger.

Die SVP Niederglatt hat gar die Ja-Parole beschlossen. Parteipräsident Stefan Schmid sagt dazu: «Es ist offensichtlich, dass die Abwasseranlage alt ist.» Ausserdem sei die Kapazitätsgrenze erreicht. «Das gesamte Einzugsgebiet zählt über 40 000 Einwohner», so Schmid. (fzw.)